

Europäische Unternehmen in Risikogebieten

Der Fall der Berliner Mauer hat, ohne dass sich dies deutlich zeigt, auch für das Unternehmen eine Wende herbeigerufen.

Das Jalta-Abkommen hatte eine Ordnung hergestellt, die sicherlich nicht gerecht war aber respektiert wurde. Der Geschäftswelt, die nichts mehr hasst als Unsicherheiten, kam es sehr gelegen, da es den Zustand der Gegebenheiten erstarren ließ. Die Konfrontationen waren geografisch begrenzt, ohne ein wahres Risiko von Ausschreitungen zu bergen, worauf die beiden Haupt-Landjäger ein besonderes Augenmerk legten.

Mit dem Ende der Aufgaben eines der Ländjäger durch den Zusammenbruch der Sowjetunion führte der Misskredit, in den der andere durch seinen Stillstand im Irak gefallen war, zu diesen „Grauzonen“, in denen eine mehr oder minder große Unsicherheit herrscht und die sich, gleich einem Brand, mittlerweile auf 5 Kontinente, Europa inbegriffen, ausweitet.

Die Zeit ist zu kurz, um ausführlicher auf die Gründe dieses Verfalls einzugehen. Ich werde lediglich einen Grund nennen. Die Schwächung des Staates in vielen Ländern, die einige, ohne zu zögern, als Krisensituation einschätzen. Der Staat hat in vielen Ländern, gemäß den Worten des deutschen Philosophen Max Weber, nicht mehr das „Monopol der legitimen Gewalt“ inne. Diese wird durch Banden, die Mafia und Gruppierungen ausgeübt, deren Motivation oftmals politisch, meist jedoch schändlich ist. Diese Räuber, die auf der Suche nach finanziellen Mitteln sind, nehmen selbstverständlich immer die leicht erreichbare, üppige und wehrlose Beute, d.h. die westlichen Unternehmen und ihre Vertreter, zum Ziel. Vorgehensweisen sind Plünderung, Schutzgelderpressung, Erpressung, Piraterie, Entführung, Mord usw.

Solche Angriffe sind üblich geworden. Wenn wir uns dessen, insbesondere in Frankreich und mit großer Wahrscheinlichkeit auch in Deutschland, nicht bewusst werden, so liegt dies an einem ersichtlichen Mangel an Statistiken zu diesem Thema und der Diskretion, die von den betroffenen Unternehmen gewissenhaft gewahrt wird.

Betrachtet man lediglich das Problem der Entführungen, so hat die britische Versicherungsagentur Lloyd's im Jahr 1999 7.773 Fälle gezählt, was einem Durchschnitt von 21 Entführungen pro Tag entspricht. Diese Zahl kann realistischerweise problemlos verdoppelt werden, was einen Durchschnitt von 50 Entführungen pro Tag ergibt. Kein Kontinent bleibt mehr verschont, auch nicht Europa.

Auf See kann ein erneutes Aufkommen von Piraterie beobachtet werden. Die japanischen Reeder haben ihren finanziellen Schaden der vergangenen 5 Jahre auf 24 Mrd. Dollar beziffert.

Diese Raubzüge sind noch beunruhigender, wenn man bedenkt, dass der internationale Handel und somit die Personenbeförderung und der Austausch stetig ansteigen. Der internationale Handel, der heute ca. 1/3 des weltweiten BSP darstellt, wird im Jahr 2012 2/3 ausmachen.

Daher stellt sich folgende Frage: Wie können die Unternehmen geschützt werden?

Die erste Lösung, die am häufigsten Anwendung findet, ist die interne Organisation. Es wird eine Abteilung geschaffen, deren Aufgabenbereich mehr oder minder die Sicherheit umfasst. Dies ist meiner Ansicht nach die kostspieligste und unsicherste Lösung. Ich kenne nur ein Unternehmen, in dem eine solche Organisation, die ihren Namen zu Recht trägt, existiert – British-US Tobacco. British-US Tobacco verfügt über ein Dutzend Datenauswerter, die mit allen Standorten in über 100 Ländern kooperieren. Somit kann die Sicherheitsstufe der Lage ständig aktualisiert werden.

Die zweite Lösung besteht darin, sich an einen Sicherheitsdienstleister zu wenden. Viele Versicherungsagenturen verlangen dies mittlerweile. In Frankreich hat die Rechtsprechung infolge verschiedener Prozesse gezeigt, dass ein Arbeitgeber, der seine Angestellten nicht von den möglichen Risiken unterrichtet und sie dann entsprechend geschult hat, sowohl zivil- als auch strafrechtlich verantwortlich gemacht werden kann.

Wie arbeiten die Sicherheitsunternehmen?

Eine von den amerikanischen Unternehmen allgemein angewandte Methode besteht in der Isolierung eines Standortes, indem dieser bestmöglich gegen jegliche Bedrohung geschützt wird. Alle beruflichen Aktivitäten und Aktivitäten des Alltags geschehen im Inneren, wobei die Bevölkerung vor Ort als mögliches Risiko angesehen und ferngehalten wird.

Sofern dies möglich ist, vermeiden wir diese Methode, da sie äußerst belastend ist, große Kosten mit sich bringt und langfristig nicht durchführbar ist.

Bei unserer Vorgehensweise haben wir uns direkt von den Erfahrungen unserer Ältesten, aber auch von unseren eigenen Erfahrungen, die wir während unserer Aufenthalte in Afrika sammeln konnten, inspirieren lassen. Dies möchte ich Ihnen anhand eines gelebten Beispiels veranschaulichen.

Als Rebellen 1997 eine Zuckerrohrplantage im Kongo überfielen, ermordeten sie auf bestialische Weise 19 einheimische Arbeiter und einen Franzosen. Ein Jahr später stellt sich nun die Frage nach der Wiederaufnahme der Aktivitäten oder der endgültigen Aufgabe der Plantage. Das Unternehmen wendet sich an uns. Wir führen eine Prüfung durch, die die Wiederaufnahme der Aktivitäten unter bestimmten Bedingungen (Erstellen von Sicherheits- und Evakuierungsplänen, Personalschulung, Ernennung eines Sicherheitsverantwortlichen usw.) empfiehlt. Anstatt die Plantage zu isolieren, was sehr kostspielig geworden wäre, haben wir folgende Vorkehrungen getroffen, um die Bevölkerung an uns zu binden:

- es gilt das gesprochene Wort -

- Verzicht auf Maschinen, um die Aufgabe des Zuckerrohrschneidens von einheimischen Arbeitern durchführen zu lassen. Benennung der Arbeiter durch das jeweilige Oberhaupt der umliegenden Dörfer, so dass alle Familien der Reihe nach profitieren können.
- Einrichtung einer Schule für die Arbeiterkinder
- Einrichtung einer Ambulanz für die Bevölkerung
- Einrichtung eines Telefons bei der örtlichen Polizei
- Beförderung einheimischer Techniker im Verarbeitungswerk
- usw.

Es kam zu Zwischenfällen (Verstöße, Diebstahl usw.). Alle konnten mit der Unterstützung der einheimischen Bevölkerung bereinigt werden. Selbst ein Mord geschah auf der Plantage. Die Bewohner haben die Mörder gefangen und der Polizei übergeben. Sie befürchteten die Aufgabe der Aktivitäten der Plantage, die den Lebensunterhalt der gesamten Region sichern. Die Bevölkerung hat sich im Übrigen spontan organisiert, um den Verantwortlichen der Plantage über jedwedes Tun eines „Fremden“ zu unterrichten, der sich in ihr Gebiet begibt. Für uns ist dies die beste Sicherheitsgarantie.

Diese Methode hat sich bewährt. Wir arbeiten schließlich mittlerweile für große amerikanische Gruppen, die festgestellt haben, dass ihre traditionellen Verfahren in einigen Ländern nicht effizient sind.

Es fehlt die Zeit, um weitere Beispiele zu nennen. Ich möchte jedoch anmerken, dass wir ebenso ein Problem von Seepiraterie in Somalia lösen konnten und dies nur, weil einer meiner ehemaligen Mitarbeiter in der Vergangenheit der rebellischen Piratenbewegung Dienste erwiesen hatte. Die Versicherungsgesellschaft war mehr als zufrieden, dass das Schiff ohne Lösegeldzahlung zurückgegeben wurde.

Ich höre förmlich, was die anwesenden Verantwortlichen der Unternehmen denken. Teuer! Für kleine und mittlere Unternehmen unmöglich! Alles falsch. In dem Beispiel, das ich Ihnen genannt habe, ist die Produktion um 40 % angestiegen und die Kosten der Sicherheit sind somit nicht nennenswert. Zudem ist alles modular. Ein Unternehmensleiter, der in Algerien und Kolumbien tätig werden möchte, kann ganz einfach zum Telefon greifen und sagen: „Ich komme an jenem Tag an. Kann mich jemand vom Flughafen abholen, in die Stadt fahren, mir die Verantwortlichen vor Ort vorstellen, die mir die Zulassung geben, mir zeigen, wo ich meinen Niederlassung planen kann?“ Ein solcher Service steht jedem zur Verfügung und spart Zeit.

Mit folgenden vier Hinweisen möchte ich abschließen:

- es gilt das gesprochene Wort -

- Für die Wirtschaft der europäischen Länder besteht die Gefahr, dass die Ausbreitung der Angst vor einer Auslagerung zugelassen wird. Diese wird mehr und mehr erforderlich werden.
- Die Kosten der Sicherheit sind zu vernachlässigen, wenn sie im Anfangsbudget inbegriffen sind.
- Die Dienstleistungen sind optional und stehen somit jedem kleinen und mittleren Unternehmen zur Verfügung.
- Die Sicherheit der Angestellten muss eine der Prioritäten für jeden Unternehmensleiter sein, der etwas auf sich hält.